

Verleihung CDU-Bürger-Ehrenpreis 2010:

„Sternsinger der katholischen Kirchengemeinde Herscheid“

Sonntag, 23. Januar 2011, anlässlich des CDU-Neujahrsempfangs in der Schützenhalle Herscheid.

Sternsinger helfen Kindern in Not.



**Kalte Ohren. Kalte Hände.
Egal – wir kommen!**



Laudatio von Wolfgang Weyland,
Vorsitzender der Senioren Union Herscheid
Mitglied im CDU-Ortsvorstand



Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Sternsinger,

wenn die Christlich Demokratische Union Herscheid am heutigen Sonntag den Bürger-Ehrenpreis 2010 an die Sternsinger der katholischen Kirchengemeinde verleiht, mögen manche fragen, warum eine Einrichtung geehrt wird, die lediglich einmal im Jahr, und zwar rund um den Epiphaniastag, zum Einsatz kommt. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Kriterien, eine derartige Auszeichnung zu erhalten, äußerst eng formuliert sind. Schließlich stellt der Bürger-Ehrenpreis einen anspruchsvollen Wert dar, der Maßstäbe für ein herausragendes, ehrenamtliches Engagement im kirchlichen, sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich setzt.



Meine Würdigung erfolgt jedoch in dem Bewusstsein, dass die Voraussetzungen voll und ganz erfüllt sind, und dass sich die Sternsinger mit berechtigtem Stolz in die Reihe jener Preisträger einordnen können, die in den vergangenen 24 Jahren ausgezeichnet wurden.

Ausgangspunkt der allein in Deutschland über 500.000 motivierten Sternsinger ist das Wunder der Heiligen Nacht. GOTT kommt in JESUS CHRISTUS auf unsere Erde und wird in einem Stall zu Bethlehem geboren. Waren es zunächst die Hirten auf dem Felde, die die freudige Botschaft von den Engeln erhielten und zur Krippe eilten, so fanden sich wenig später drei Könige aus dem Morgenland in dieser armseligen Behausung ein, um dem Neugeborenen zu huldigen und reich zu beschenken. Sie hatten am Firmament einen neuen, hellen Stern entdeckt, waren ihm gefolgt und fanden, als er über dem Stall stand, die Heilige Familie. So begegnen sich Armut und Reichtum im Schenken und Beschenktwerden.

Das göttliche Beschenktwerden an uns Menschen haben die Sternsinger verstanden, indem sie alljährlich, als Könige gekleidet, von Haus zu Haus ziehen, Gottes Segen für die Bewohner erbitten und für Not leidende Kinder in der Welt sammeln. Damit geben sie ein Stück des göttlichen Beschenktwerdens an andere weiter und werden bereits im Kindesalter verantwortungsvoll mit der praktischen Nächstenliebe befasst. Sie lernen die Lebenssituation von Gleichaltrigen in den Ländern der „Dritten Welt“ kennen und können so die Zusammenhänge in der „Einen Welt“ besser verstehen. Diese Grundeinstellung verdient Respekt und Anerkennung.



Im Hinblick darauf, dass die Tradition der Sternsinger in katholisch geprägten Gegenden beheimatet ist, wünschen seit Jahren auch evangelische Familien einen Besuch. Selbst evangelische Kinder können mitmachen. So setzen die Sternsinger ein Zeichen zu einem konfessionellen Miteinander im Geist der Ökumene.

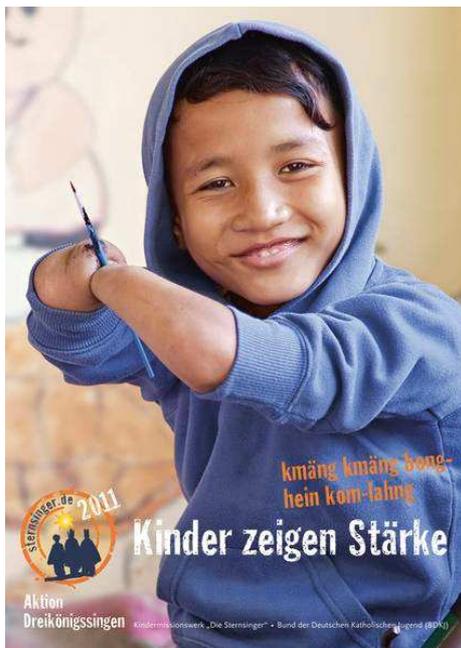
Ein Blick in die Geschichte verrät, dass sich der Brauch des Sternsingens urkundlich bis ins 16. Jahrhundert zurück verfolgen lässt. Zunächst wurde er in Klöstern und Gymnasien von Bischofsstädten bekannt. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gibt es zentral gesteuerte Sternsingeraktionen mit dem Auftrag, für weltweite Kinderhilfsprojekte zu sammeln. So kamen bisher über 690 Millionen Euro zusammen. Damit wurden über 56.300 Projekte und Hilfsprogramme für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa unterstützt. Bei der 51. Aktion zum Jahresbeginn 2009 sammelten die Mädchen und Jungen aus 12.087 Pfarrgemeinden 39,6 Millionen Euro. 2004 wurden die Sternsinger mit dem Westfälischen Friedenspreis ausgezeichnet.

Wie bereits erwähnt, sind allein in Deutschland 500.000 Sternsinger unterwegs. Sie sind die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. In Herscheid beteiligen sich 26 Kinder, die in sechs Gruppen unterwegs sind. Jede Gruppe wird von einem Erwachsenen begleitet. Insgesamt werden etwa 250 Besuche im Dorf und in den Außenbezirken an dem Wochenende um Epiphania gemacht.

Dass die Sternsinger bei jedem Wind und Wetter ihren Dienst versehen, ist für sie eine ausgemachte Sache. So entstand das Motto: „Kalte Ohren, kalte Hände – egal, wir kommen!“ Und wer sie erlebt, kann bestätigen, mit welcher Begeisterung sie dabei sind, trotz mancher Wetterlaunen.

Das Spektrum der Herscheider Sternsinger ist weit gefasst: Einige Kinder kommen aus dem 2. Schuljahr, andere zählen zu den Kommunionkindern, Messdienern und Jugendlichen aus der Gemeinde. So resultieren sich die Beteiligten aus den verschiedensten Einrichtungen der Kirche, die ganzjährig mit ihr aktiv verbunden sind. Insofern beschränkt sich ihr Aufgabenfeld nicht nur auf dem Gebiet des Sternsingens.

Im Mittelpunkt ihrer Besuche stehen die Verkündigung der biblischen Botschaft, der mit geweihter Kreide an den Hauseingang geschriebene Segenwunsch sowie die Sammlung für Kinder in Not. In diesem Jahr wurde der stolze Betrag in Höhe von rund 2.500 Euro erreicht. Hinzu kommt das heutige Spendenergebnis.



„CHRISTUS Mansionem Benedicat – CHRISTUS segne dieses Haus“, versehen mit der Jahreszahl 2011, lautet die Bitte der Sternsinger an unseren himmlischen Vater, die damit auf seine wegweisende Begleitung durch das Neue Jahr vertrauen.

„Kinder zeigen Stärke“, so heißt das Leitwort der diesjährigen Aktion. Mit dem aktuellen Motto machen sie deutlich, dass auch Kinder mit einer Behinderung in den Entwicklungsländern immer wieder Stärke zeigen. Darum geht das Spendenaufkommen nach Kambodscha, eines der ärmsten Länder der Welt, leidet es doch noch immer unter

den Folgen einer barbarischen Diktatur und eines Bürgerkrieges. Mangelernährung und eine schlechte Gesundheitsversorgung sind Ursachen von Behinderungen – auch bei tausenden Kindern. Hinzu kommt das Problem der aus dem Krieg übrig

gebliebenen Landminen. Vier bis sechs Millionen sollen in Kambodscha noch versteckt sein. Sie töten und verstümmeln Menschen bis heute.

In den armen Ländern, wie Kambodscha, haben Kinder und Erwachsene mit einer Behinderung oftmals kaum Chancen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die meisten führen ein Leben in Ausgrenzung und Armut. Auch darauf wollen die Sternsinger mit ihrem Engagement hinweisen. Sie zeigen Stärke, wenn sie sich für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt einsetzen.

So vervollständigt sich das „Aufgabenmosaik“ der Sternsinger zu einem eindrucksvollen Gesamtbild, das in der abschließenden Bewertung wie folgt zusammenzufassen ist:

1. Entgegen dem allgemeinen Trend der Verflachung des menschlichen Lebens in unserer Wohlstandsgesellschaft und des vermeintlichen Desinteresses junger Leute im Hinblick auf die Begeisterungs- und Einsatzfähigkeit für andere, zeigen die Sternsinger Flagge, indem sie sich für die Minderung weltweiter Notsituationen einsetzen.
2. Die Sternsinger beweisen Mut und Entschlossenheit und werden so zu Botschaftern des christlichen Glaubens.
3. Mit ihren Segenswünschen an die jeweiligen Hausbewohner signalisieren sie, wie wichtig Gottes Begleitung im Leben der Menschen ist.
4. Der vor Beginn ihrer Aktion stattfindende Aussegnungs-Gottesdienst unterstreicht die Bedeutung des Sternsingens und gibt den Beteiligten den erforderlichen Rückhalt in der Gemeinde.
5. Dass in Herscheid die stolze Zahl von 26 Kindern und Jugendlichen erreicht wird, macht, im Gegensatz zu manch einer anderen Stadt mit weniger Beteiligten, deutlich, mit welchem beachtenswerten Elan alle bei der Sache sind. Darin einzuschließen sind auch die verantwortlichen Erwachsenen, die in der Vorbereitungsphase und während der Sternsingerbegleitung tätig sind.
6. Da sich Kinder im Allgemeinen und die Sternsinger im Besonderen gern verkleiden und nach ihrem Einsatz noch spielerisch beieinander sind, wird ein weiterer Baustein hinzugefügt, der die Möglichkeit bietet, zu einer freundschaftlichen Verbundenheit zusammenzuwachsen.

Gerade in einer Zeit des zunehmenden Egoismus, der Gottlosigkeit und der Ellenbogenmentalität geben Aktionen wie die der Sternsinger wichtige Impulse für ein solidarisches Miteinander. Dabei sind die Kinder oft eindrucksvolle Vorbilder und Beispiele, wie sie in Schwierigkeiten mit großer Selbstverständlichkeit Situationen meistern, sodass sie Erwachsene immer wieder in Erstaunen versetzen können.



In dieser Stunde geht mein Dank zunächst an die Eltern der Sternsinger für ihre Motivation, aber auch an die Kinder für ihre Bereitschaft, dass sie so entschieden mitmachen; ebenso an die vielen Helfer, die im Vorfeld tätig und mit der Betreuung befasst sind.

Mein ganz besonderer Dank gilt der Gemeindeferentin Frau Elisabeth Klaes, die seit nunmehr zehn Jahren die Herscheider Sternsinger verantwortungsvoll begleitet und ihr organisatorisches Talent für ein gutes Gelingen einsetzt.

Mehr denn je ist unser Land auf die ehrenamtliche Mithilfe unserer Bürger angewiesen. Bundespräsident Wulff hat das in seiner Weihnachtsansprache an die Bürger unseres Landes mit den Worten umschrieben: „Zusammenhalt, Verständigung, Miteinanderauskommen: All das geschieht nicht von allein. Dafür muss man etwas tun. Unsere Gesellschaft lebt von denen, die sehen, wo sie gebraucht werden, die nicht dreimal überlegen, ob sie sich einsetzen und Verantwortung übernehmen.“ (Ende des Zitats.)



Dort, wo ehrenamtliche Tätigkeit gelebt wird, gedeihen menschliches Miteinander, Zufriedenheit und eine am Gemeinwohl orientierte Lebenseinstellung, die nicht vom ständigen Trachten nach persönlichem Überfluss beherrscht wird.

In diesem Sinne ist der CDU-Bürger-Ehrenpreis Anerkennung und Ansporn zugleich. Ansporn deshalb, um weiter zu machen und den nachfolgenden, heranwachsenden Kindern ein Vorbild zu sein, damit auch sie mit gleicher Begeisterung diese segensreiche Tradition fortführen.

Herzlichen Glückwunsch zur Preisverleihung! Und: Gottes Segen uns allen für ein zufriedenes und behütetes Jahr 2011!

